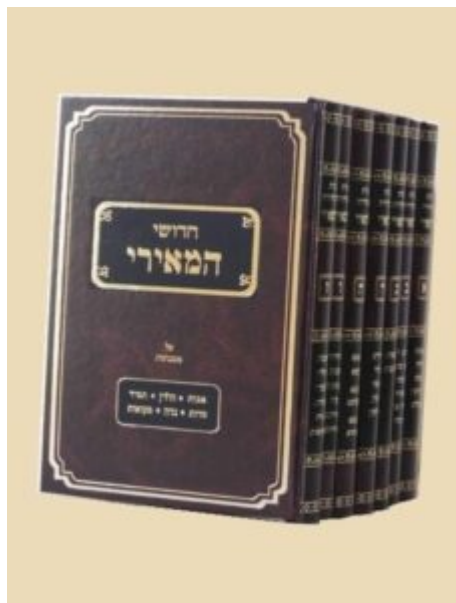


Meiri

17. August 2023 – 30 Av 5783



Rabbi Menachem bar Schlomo Meiri (5009-5076 /1249-1316/) war einer der wichtigsten Kommentatoren des Talmuds.

Seine Familie stammte aus der Stadt Carcassonne im Südwesten der Provence, in der Nähe von Narbonne.

In jungen Jahren verwaist. Er studierte Tora bei dem Rechtsgelehrten und Philosophen R. Reuven bar Chaim von Narbonne, der die mündliche Überlieferung von dem bedeutenden Rechtsgelehrten Raavad, genannt Baal haAsagot, erhalten hatte. Meiri bezeugte später, dass sein Mentor, R. Reuven, "den gesamten Talmud perfekt kannte und auch in den meisten Wissenschaften eine große Gelehrsamkeit besaß".

Die Haupttätigkeit von r. Meiri fand in der Stadt Perpignan, nahe der Grenze zu Spanien, statt. Er stand in ständigem Kontakt mit dem Oberhaupt der Weisen Spaniens, dem Raschba, und tauschte mit ihm halachische Botschaften aus.

Im Jahr 5047 /1287/ begann r. Meiri mit der Arbeit an einem umfangreichen Talmudkommentar, dem "Beit haBehira". Der Ansatz von r. Meiri war sehr eigenartig: Im Gegensatz zu den meisten Kommentatoren untersuchte er zunächst jedes Fragment der

Mischna im Detail und analysierte dann erst den talmudischen Text zu diesem Fragment. Am Ende der Analyse stand in der Regel ein gesetzgeberische Schlussfolgerung (Psak).

In einer Reihe von Fällen griff r. Meiri, ebenfalls im Gegensatz zu den meisten seiner Vorgänger und Zeitgenossen, auf Passagen aus dem Jerusalemer Talmud zurück, um sie zur Klärung schwieriger Passagen im babylonischen Talmud zu verwenden.

Der Stil seiner Kommentare zeichnete sich durch Klarheit und Transparenz aus – selbst wenn er die komplexesten talmudischen Probleme einer Analyse unterziehen musste.

Auf dem Gebiet des Stils und der Sprache orientierte sich R. Meiri an Rambam, den er “den größten aller Autoren” nannte. Wie in Rambams Büchern ist Meiris Sprache näher am Hebräischen der Mischna als an der Sprache des Talmuds – im Vergleich zu den meisten Kommentatoren verwendete er fast keine aramäischen Wendungen und Ausdrücke.

Dreizehn Jahre später – im Jahr 5060 /1300/ – war das gewaltige Werk vollendet: r. Meiri kommentierte alle Traktate der Abschnitte Moed, Naschim und Nesikin, sowie die Traktate Brachot, Chala, Chulin, Nida, Tamid, Midot, Mikvaot, die sich auf andere Abschnitte des Talmuds beziehen.

Im Vorwort zu Traktat Avot fasst r. Meiri die Geschichte der Weitergabe der mündlichen Tradition von Generation zu Generation zusammen, von Mosche, der die Tora am Berg Sinai empfing, bis zu seinem Mentor, r. Reuven bar Chaim von Narbonne.

Viele Jahrhunderte lang galt der größte Teil des Buches von R. Meiri als verloren. Zu Beginn des neunzehnten Jahrhunderts waren seine Kommentare zu nur sieben Traktaten des Talmuds bekannt. Erst vor relativ kurzer Zeit wurden Manuskripte des gesamten Buches in einem italienischen Buchdepot entdeckt – einige davon wurden vom Oberhaupt der Gur-Chassidim, r. A.-M.

Alter, erworben und veröffentlicht. Nach und nach – bereits im zwanzigsten Jahrhundert – wurden alle siebenunddreißig Bände des Buches veröffentlicht.

Seitdem hat der Kommentar von r. Meiri viele Auflagen erlebt und ist zu einem der beliebtesten Hilfsmittel für das Studium des Talmuds geworden.

Rabbi Meiri schrieb auch einen Kommentar zum gesamten Tanach, doch sind nur zwei Teile dieses Werks erhalten geblieben, die sich mit den Büchern Mischlei (Sprüche von Schlomo) und Tehilim (Psalmen) befassen.

Von seinen halachischen Schriften sind zwei kleine Traktate erhalten geblieben: Kiryat Sefer, das sich mit den Gesetzen zum Schreiben einer Torarolle befasst, und Magen Avot, eine vergleichende Analyse der Bräuche der Juden in Spanien und der Provence.

Gestorben in Perpignan.

*Übersetzt aus dem Russischen. Den Original finden Sie hier.